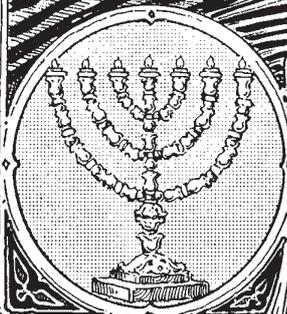


Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

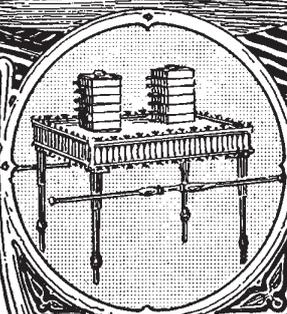
HERBST 2010
A.D. 2010 — A.M. 6140
Nr. 68

INHALTSVERZEICHNIS

Habakuk	34
Deutscher Bericht	39
Sauls und Davids erstes Auftreten	40
Brüderliche Liebe	44
Die Welten und Zeitalter der Bibel	47



„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ – Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12



H A B A K U K

3 : 1 7 - 1 9

„KEIN RIND IST IN DEN STÄLLEN“

Br. Russell erkannte die Rinder als Bezugnahme auf die Altwürdigen (R 5383). Er gründete diese Schlussfolgerung auf die Tatsache, dass Jesus in seiner vollkommenen Menschlichkeit symbolisch durch einen Stier repräsentiert war und auf die Andeutung des Propheten David, dass die Menschheit, nach Erreichen der Vollkommenheit Stiere auf Gottes Altar opfern wird (Ps. 51:19).

Die Altwürdigen „werden“ zusammen mit den Jungwürdigen „zu Beginn des Millenniums als vollkommene menschliche Wesen auferweckt“ (E. Band 17, 18) – „die Würdigen werden vollkommene physische, geistige, künstlerische, moralische

und religiöse Fähigkeiten und das Fürstentum am Anfang des Millenniums als Teil der besseren Auferstehung erhalten ... sie werden in den Fähigkeiten vollkommen sein, ... was jedoch nicht die vollständige Vollkommenheit des Charakters bedeutet, sondern Vollkommenheit des Körpers und der Fähigkeiten. ... Das sie keine vollkommen entwickelten Charaktere haben werden, ist aus zwei Gründen offensichtlich; sie standen in diesem Leben nicht auf der Probe zum Leben und entwickelten deshalb keine vollkommenen Charaktere; durch den Millenniumsdienst des Christus werden sie, während sie während der 1000 Jahre auf der Probe zum Leben sind, im Charakter vollkommen gemacht werden, „auf dass sie nicht ohne [getrennt von] uns [dem Millenniumsdienst der Kirche für sie] vollkommen gemacht würden“ (Hebr. 11:40). Sie starben ohne Vollkommenheit des Charakters und im Grab gibt es keine Veränderung (Pred. 11:3). Eine Vervollkommnung ihrer Charaktere kann erst nach ihrer Rückkehr aus dem Grab mit vollkommenen Körpern und Fähigkeiten erfolgen“ (E. Band 15, 535, 536; R 5073, 5074).

Bei der Behandlung der „Herde“ haben wir die Aufmerksamkeit bereits auf die Erwartungen Br. Russells und anderer treuer Wächter, besonders vor 1904, hinsichtlich der Rückkehr der Altwürdigen, gelenkt. Sie erwarteten, dass die Altwürdigen – die „Herde“ – 1914 oder kurz danach in ihren Ställen – an ihrem Millenniumsplatz – sein werden. Doch wurden diese Erwartungen nicht erfüllt, obwohl die Zeiten der Heiden im Herbst 1914 endeten.

Auf einer fehlerhaften Berechnung der Jubeljahrzyklen gegründet, begannen J.F.R. und andere Führer der Gesellschaft einige Jahre nach Br. Russells Tod öffentlich zu lehren, dass die Altwürdigen im Jahre 1925 zurückkehren würden. Ungeachtet der Tatsache, dass Br. Johnson (PT 21, 127) und andere sie lange vor 1925 auf ihren offensichtlichen Fehler hinwiesen, dass sie gewiss enttäuscht sein werden, beharrten sie in ihrer weiten Verbreitung ihrer falschen Lehre durch ihre „Millionen“-Propaganda, mit dem Ergebnis, dass viele sie annahmen.



Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die
Laien-Heim-Missionsbewegung
Herausgeber

Ralph M. Herzig
1156 St. Matthew's Road, Chester Springs,
Pennsylvania 19425-2700, U.S.A.
Verantwortlicher in Deutschland
Janusz Puzdrowski
Sternenburgstr. 43
58332 Schwelm

Andere Publikationen:

The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)
Ausgaben in anderen Sprachen
Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,
Tamil, Malayalam, Kannada, Ukrainisch und Litauisch

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott gegenüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;
- Die Verteidigung der Anordnungen, der Satzung und des Testaments, die der Herr durch „jenen Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab, und für
- Die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohlgefällt, sie zu geben.

Viele waren schmerzlich enttäuscht als das Jahr 1925 kam und verging und die Altwürdigen nicht zurückkehrten. Ähnlich erwarteten einige ihre Rückkehr im Jahre 1956 (PT 53, 76-78), doch dies erfolgte nicht, noch wird es zukünftig in einigen Jahren erfolgen. Nichtsdestoweniger werden die wahren Wächter an diesem Zug der gegenbildlichen Vision festhalten und ihr Vertrauen an die Erfüllung zur rechten Zeit nicht verlieren. Trotz ihres Verziehens werden sie darauf warten, denn ihre Verwirklichung wird gewiss kommen.

SECHS ERLÖSTE KLASSEN DER MENSCHHEIT

Außerdem finden wir in Hab. 3:17 die folgenden sechs Klassen angezeigt: Das fleischliche Israel – der Feigenbaum; die Große Schar – die Reben; die Kleine Herde – der Olivenbaum; die nichterwählte Welt – die Felder; die Jungwürdigen – das Kleinvieh; die Altwürdigen – die Rinder (Fragebuch „nicht Geistgezeugte“, Seite 152). Fünf von ihnen (die vier auserwählten Klassen und die Klasse der Quasi-Erwählten) sind Klassen, die besonders bei der Segnung aller Familien der Erde zusammenarbeiten werden. Die sechste Klasse, die nichterwählte Welt, ist die Klasse, die, abgesehen von den Klassen des Glaubens, während des Millenniums unter der großen dem Abraham gemachten Verheißung gesegnet werden wird, obgleich die Schafe unter ihnen sich auch an der Segnung anderer beteiligen werden (Mt. 25:31-40; Joe. 2:28 – „Töchter werden weissagen“). Diese sechs Klassen sind die sechs erlösten Klassen aus der Menschheit, die auch in Joe. 2:28, 29 dargestellt sind (E. Band 17, Kap. II). Das gläubige fleischliche Israel (Joe. 2:28) und untergeordnet die standhaften, nichtgeweihten aus dem Glauben Gerechtfertigten des Evangelium-Zeitalters (die Quasi-Erwählten – siehe PT 55, 20-23, 41-44; 56, 20-27) sind durch die „Söhne“ repräsentiert. Ähnlich scheinen diese aus dem Glauben Gerechtfertigten des Evangelium-Zeitalters, im untergeordneten Sinne, im gläubigen fleischlichen Israel eingeschlossen zu sein (Hab. 3:17).

„ICH ABER, ICH WILL IN JEHOVA FROHLOCKEN“

Wie wir bereits gezeigt haben, drückte der gegenbildliche Habakuk, Br. Russell und andere treue Wächter, gewiss eine starke und gefestigte Entschlossenheit aus, dass, obwohl die im Jahre 1914 oder kurz danach erwartete Fruchtbarkeit bezüglich bestimmter Züge und in Verbindung mit be-

stimmten Klassen des Planes Gottes sich im Eintreten scheinbar verzögerte, sie ihre Freude in Gott – „Ich aber, will in Jehova frohlocken, will jubeln in dem Gott meines Heils“ (Vers 18) – und ihr Vertrauen an die letztendliche Erfüllung der verschiedenen Züge der gegenbildlichen Vision trotzdem aufrechterhalten werden.

Sie erkannten, dass sie ihre Kraft weder dadurch erlangen würden, dass sie auf ihre eigenen oder andere menschliche Wünsche oder Theorien schauen, noch dadurch, dass sie sich auf ihren eigenen Verstand stützen (Spr. 3:5), sondern indem sie auf Gott schauen und Ihm und Seiner Kraft vorbehaltlos vertrauen, „Jehova, der Herr, ist meine Kraft“ (Vers 19; 2. Sam. 22:33, 34; Ps. 18:32, 33), wissend, dass Er sie veranlassen würde schnelle Fortschritte in der Wahrheit und Gerechtigkeit zu machen, er „macht meine Füße denen der Hindinnen gleich“ und wenn sie sich selbst richtig unter Seine mächtige Hand demütigen, wird Er ihnen den Sieg geben und erhöht sie, „lässt mich einherschreiten auf meinen Höhen“. Dies ist fürwahr das Erbteil Gottes treuer Diener.

Die folgenden Auszüge aus Br. Russells Schriften zeigen seine starke und gefestigte Entschlossenheit: Im Artikel „War die Weckuhr richtig“ WT 11, 38 („Was The Alarm Clock Right?“ R 4736) erklärt er: „Nehmen wir dennoch an, dass z.B. der Oktober 1914 vorbeiging, ohne dass der Sturz der heidnischen Mächte sich ereignete. Was bewiese oder widerlegte dies? Es würde nicht einen Zug des Göttlichen Planes der Zeitalter widerlegen. Das auf Golgatha vollendete Lösegeld verbürgte noch die schließliche Erfüllung des großen Göttlichen Vornehmens der menschlichen Wiederherstellung. Die `Hohe Berufung` der Kirche, mit dem Erlöser zu leiden und mit ihm als Glieder seiner Braut verherrlicht zu werden, wäre noch dieselbe. Immer noch beständen die beiden Errettungen – die eine auf geistiger Stufe, zu welcher wir jetzt berufen sind, die andere als die irdische Phase, unter den Bedingungen des Neuen Bundes, während der gesegneten Herrschaft des Messias. Immer noch wäre der Tod der Sünde Sold, aber die Gabe Gottes ewiges Leben, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Im ferneren gilt noch, dass die Berufenen, um erwählt zu werden, treu sein müssen, um ihre Berufung und Erwählung fest und sicher zu machen. Die Chronologie berührte einzig die Zeit der Vollendung dieser herrlichen Hoffnungen für die Kirche sowohl als für die Welt.“

Andernorts schreibt er: „Lasst uns einmal einen Fall annehmen, der zwar unseren Erwartungen

durchaus entgegengesetzt ist: Angenommen das Jahr 1915 geht vorüber, die Weltlage ist ruhig und die Tatsache ist offenbar, dass die ‚Auserwählten‘ noch nicht alle ‚verwandelt‘ sind und die Wiederherstellung des natürlichen Israel zur göttlichen Gunst unter dem Neuen Bund (Röm. 11:12, 15) noch aus steht, was dann? ... Wir könnten immer noch einen Gott anbeten, der so groß und erhaben ist, wie man sich außer ihm nichts denken könnte. Wir könnten noch die Größe seiner Erlösung in Christo Jesu, dem ‚Lösegeld für alle‘ sehen. Wir würden immer noch die Wunder des ‚verborgenen Geheimnisses‘ sehen und Gemeinschaft mit unserem Erlöser an ‚seinem Tode‘ und auch ‚an seiner Auferstehung‘ zur ‚Ehre und Unsterblichkeit‘ der göttlichen Natur‘ haben. Wenn es sich daher, Geliebte, herausstellen sollte, dass unsere Chronologie ganz verkehrt ist, so können wir doch sagen, dass wir viel und auf mancherlei Weise Nutzen von ihr gehabt haben. Wenn die Erlangung unser glorreichen Hoffnung und unserer gegenwärtigen Freude im Herrn uns eine solche Enttäuschung kosten sollte, wie unsere Freunde fürchten, so sollten wir uns freuen und den empfangenen Segen als nicht zu teuer bezahlt erachten! Wenn der Herr es zur Aufrüttelung der ‚Jungfrauen‘ für notwendig erachtet, dass auf der Zeittrompete ein falscher Ton geblasen wird, so lasst uns die Enttäuschung freudig hinnehmen als zu dem ‚alles‘ gehörend, dass denen, die Gott lieben, zum Guten dienen muss – denen, die nach Vorsatz berufen sind“ (Dez. 1913; R 5368; WT 14, 42).

Br. Russell macht die Aussage: „Wenn das Jahr 1915 vorbeigehen sollte, ohne dass die Herauswahl vollendet und die Zeit der Drangsal hereingebrochen ist, so möchten einige darin ein Unglück erblicken. Bei uns würde dies nicht der Fall sein. Wir werden uns so sehr wie irgendjemand freuen, wenn unsere Verwandlung von der irdischen zur geistigen Stufe vor dem Jahre 1915 erfolgt – und dieses erwarten wir. Aber wenn dies nicht des Herrn Wille sein sollte, so würde es auch unser Wille nicht sein. Wenn nach der Vorsehung des Herrn die Zeit 25 Jahre später kommen sollte, so würde es auch unser Wille sein. Ein solcher Umstand würde an den Tatsachen nichts ändern, dass der Sohn Gottes vom Vater gesandt wurde, dass der Sohn der Erlöser unseres Geschlechts ist, dass er für unsere Sünde starb, dass er die Herauswahl, seine Braut sammelt, und dass das nächstfolgende Werk die Aufrichtung des herrlichen Königreiches durch den großen Mittler sein wird, der während seiner mittlerschaftlichen Herrschaft alle Geschlechter der

Erde segnen wird. Diese Tatsache bleibt immerhin bestehen. Die Differenz würde lediglich darin bestehen, dass die Zeit der Aufrichtung des Königreiches sich um einige Jahre verzögern würde“ (Jan. 1914; R 5374; WT 14, 36, 37).

Doch der Oktober 1914 verging nicht „ohne dass der Sturz der heidnischen Mächte sich ereignete“, noch verging das Jahr 1915 und „die Weltlage ist ruhig“. Anstatt dessen begann, wie wir bereits erwähnten, die große Zeit der Drangsal zur rechten Zeit am Ende der Zeiten der Heiden, im Herbst des Jahres 1914. Gott setzte Seinen Stempel der Anerkennung auf die Chronologie Br. Russells, als der wahren Chronologie der Bibel.

Im Watch Tower vom 15. Juli 1915 (R 5731; WT 16, 32) schreibt Br. Russell: „In dem Maße, als wir den Sinn Gottes annehmen, können wir auch mehr und mehr deutlich verstehen, was diese Dinge bedeuten. Der wichtigste Teil des Gesichtes war der, dass der Messias kommen und sein Königreich aufrichten würde. All diese Verheißungen sind als Teile dieser großen Ansicht oder Gesichtes [von Hab. 2:2, 3] zu betrachten. Die Erfüllung würde scheinbar lange auf sich warten lassen. Der Prophet scheint zu fragen, ob es den Anschein habe, dass Gott jene Verheißung an Abraham vergessen habe? Manchmal hat es diesen Anschein gehabt. „Aber“ sagt der Prophet „kommen wird es, es wird nicht ausbleiben“. Es bleibt in Wirklichkeit nicht aus, verzieht nicht. Es möchte verschiedene Zeiten geben, wo wir mehr zu sehen erwarten würden, als wir sehen. Wir mögen erwartet haben, um diese Zeit mehr Trübsal in der Welt wahrzunehmen. Das Jahr 1915 ist mehr als halb vorbei, und ich bezweifle sehr, dass wir alles sehen werden, was wir für dieses Jahr erwartet haben. Es sieht so aus, als ob wir den Versuch machten, die Erfüllung des Gesichtes zu beschleunigen.

Das Gesicht geht aber noch auf die bestimmte Zeit; und wir sollen es nicht aufgeben. Wir überlassen uns der göttlichen Anordnung. Es war nicht Gottes Weg, dass im Oktober 1914 alles mit einem Male losgehen sollte. Ich weiß nicht, wie viel von jetzt bis zum Oktober 1915 noch passieren kann. Wenn ich raten sollte, so wüsste ich nicht, wie ich annehmen könnte, dass von jetzt bis zum Oktober 1915 unsere Erwartungen in Erfüllung gehen könnten. Ich hoffe, dass es der Fall sein wird. Ich werde länger als bis zum Oktober warten, wenn es nötig ist. Das Gesicht ist zuverlässig. Alle diese segensreichen Dinge werden mit Bestimmtheit kommen, es ist nur eine Sache Seiner Zeit und unseres Verständnisses Seiner Zeit. Wenn Du und ich den

Hauptbestandteil dieser ganzen Sache völlig erfasst haben werden, sind wir sicherlich der Erfüllung nahe. Es war ein sehr genaues Treffen, dass die Zeit der Drangsal nahe Oktober 1914 begann, und sie schreitet jetzt mit großer Geschwindigkeit fort.“

Aus diesen und ähnlichen Aussagen Br. Russells sehen wir, dass er in der Tat ein ausgezeichnetes Beispiel zur Nachfolge für alle unter dem Volke des Herrn ist. Viele wurden 1914 (R 5373, Spalte 2) und seitdem reichlich gesegnet, die so handelten.

BESCHREIBUNG GEGENWÄRTIGER BEDINGUNGEN

In Br. Russells Artikel über Hab. 3:17, 18 (R 5383; WT 14, 58), in dem er aussagt, dass diese Prophezeiung der „Erfüllung nahe ist“, zeigt er, dass einige der Geweihten in der Trübsalszeit – besonders die große Schar – ungeachtet der über sie kommenden Enttäuschungen, reichlich gesegnet werden würden, wenn sie einen ähnlich richtigen Geist des Verzichts und des Glaubens an den Herrn offenbaren. Er sagt: „Nachdem die ganze Herauswahl durch den Vorhang gegangen sein wird ... da die Herauswahl verherrlicht sein wird und die Altwürdigen noch nicht erschienen sein werden. ... Diejenigen, die alsdann ein Verständnis haben werden, die Glieder der Großen Schar, werden frohlocken in Jehova. Sie werden

fähig sein, Gott zu vertrauen, obschon die Sachlage in der Welt bedrückend sein wird, zumal die Altwürdigen noch nicht da sein werden, um die Führung zu übernehmen. Sie werden sehen, dass die Verhältnisse in Wirklichkeit auf die große Segnung hinauslaufen und dass die große Zeit der Drangsal eine notwendige Vorbereitung für die Segnung bildet. Sie werden sagen: ‚Lasst uns fröhlich sein und frohlocken und ihm Ehre geben, denn die Braut hat sich bereitet! Wir sehen in dieser Verherrlichung der Herauswahl den Anfang

der großen Segnung. Wir dürfen erwarten, bald die Altwürdigen hier zu sehen. Dann wird die Erfüllung aller gnadenreichen Verheißungen Gottes kommen. Wir werden daher nicht mutlos werden, sondern dem Herrn vertrauen“.

Die Bedingungen wie sie heute existieren, stimmen wunderbar mit der Beschreibung Br. Russells hier überein. Wie wir bereits an Hand der Schrift, dem Verstand und den Tatsachen gezeigt haben, sind wir in der Tat in einer Zeit angelangt, in der sich die ganze Kleine Herde jenseits des Vorhanges befindet, in der die Braut des Lammes sich selbst bereitet hat! Deshalb ist jetzt die richtige Zeit, die große, freudige Botschaft aus Offb. 19:5-9 in seiner

Fülle zu verkündigen; und sie wurde durch die Große Schar, in ihrem durch die Wahrheit gereinigten Teil, und von vielen, die keine Neuen Schöpfungen sind, verkündigt.

Wie an anderer Stelle gezeigt (E. Band 15, 514), gibt es viele Charakterunterschiede in der Großen Schar, von solchen, die um Haaresbreite die Gliedschaft in der Kleinen Herde verpassten, bis zu denen, die nur mit Mühe dem Zweiten Tod entgingen. Es gibt auch verschiedene Teile der Großen Schar, die auf verschiedene Art und Weise in der Heiligen Schrift gezeigt sind (E. Band 3, 182). Der Teil der Großen Schar, der sich in der Wahrheit befindet, ist nicht durch die törichten

Jungfrauen dargestellt. Die törichten Jungfrauen repräsentieren vielmehr den Teil der Großen Schar, der sich in der Nominalkirche befindet, der während der ganzen Periode des Schneidens im Irrtum verblieb und nicht zur Wahrheit kam, obwohl ihnen in dieser Zeit wiederholt gesagt wurde, dass sie bestimmte Dinge tun müssen, die durch das Kaufen von Öl symbolisiert sind (C 94), wenn sie zur Wahrheit gelangen möchten. Die erfüllten Tatsachen (PT 31, 156; 57, 78) beweisen, dass die Verkündigung der Botschaft aus Offb. 19:1-9 sich durch

„ICH ABER, ICH WILL IN JEHOVA FROHLOCKEN“

*Obschon der Feigenbaum nicht erblühen soll,
Obschon der Weinstock keine Früchte trägt,
Obschon die Felder keinen Ertrag bringen,
Es keine Zeichen an der Herde gibt –
Werde ich mich an Gottes Erlösung erfreuen,
Denn mein Glaube lehnt sich an Ihn.
Während die Nationen taumeln und torkeln,
und die Friedenstaube floh,
Während das Land und die See ächzen
Unter ihrer Toten Last –
Werde ich mich erfreuen und mein Haupt erheben,
Inmitten von schauderhaftem Tumult!
Obgleich die Vision zu verziehen scheint
Und sich ausdehnt die Wartezeit,
Obgleich zutiefst mein Glaube getestet
Im Kampfe stürmisch und stark
Wird hinreichend Seine Gnade
Und der Refrain meines Liedes sein!
Wenngleich Er mich tötete, werde ich Ihm vertrauen,
Wenngleich Er mein ganzes Herz bricht,
Weiß ich, mit liebender Weisheit
Plante Er den Weg, den ich ging –
Deshalb soll mein sterbender Atem Ihn preisen,
Und ich werde Ihn loben, wenn ich erwache!*

den in der Wahrheit sich befindenden Teil der Großen Schar erfüllte. Der sich in der Wahrheit befindende gereinigte Teil der Großen Schar verkündigte, während sie sich noch hier auf der Erde befanden, vor ihrer Auferstehung, die freudige Botschaft aus Offb. 19:5-9 als Ganzes und setzte sich aus solchen Neuen Schöpfungen unter dem Volk der Wahrheit zusammen, die sich selbst reinigten und den sie in ihren Stellungen und Diensten betreffenden offenbaren Willen des Herrn als gegenbildliche Leviten (4. Mo. 8:21, 22) annahmen. Sie „sahen“ wirklich, „dass die Bedingungen zu den großen Segnungen führten“ und sagten: „Lasst uns fröhlich sein und frohlocken und ihm Ehre geben, denn ... sein Weib hat sich bereitet. ... Wir werden nicht verzagen, sondern dem Herrn vertrauen“. Mit der Zeit werden sich auch viele, die keine Neuen Schöpfungen sind, reinigen und ihre richtigen Stellungen und Dienste erkennen und annehmen und die Verkündigung der freudigen Botschaft aus Offb. 19:5-9 aufgreifen.

Wir ermutigen alle, die keine Neuen Schöpfungen sind, diese freudige Verkündigung des Lobes und der Ehre Gottes, des Beginns der Herrschaft Christi, der Vollständigkeit der Hochzeit des Lammes in der Ersten Auferstehung und der Glückseligkeit derer, die zum himmlischen Hochzeitsabendmahl des Lammes berufen sind, aufzunehmen. Lasst uns dies deshalb weise und taktvoll tun und die Züge der verkündeten Botschaft dem Entwicklungsgrad der Zuhörer anpassen. Lasst uns denen, die nur wenig oder keine Erkenntnis der Wahrheit haben, zuerst die einfacheren Züge dieser Wahrheiten geben, solche, die in den Traktaten (*Wussten Sie?*), den Broschüren, Band 1, den The Bible Standard, dem Photo-Drama usw. enthalten sind. Dem Volk in der Wahrheit lasst uns zuerst die mit der Epiphania verbundenen Züge, dem Schließen der Tür zum Eintritt in die Hohe Berufung, den Jungwürdigen usw. und danach die Züge, die die Vollendung der Braut in Herrlichkeit usw. betreffen, geben.

HABAKUK'S GEBET

Die drei Vorkommen des Wortes Sela in Habakuks wunderschönem Gebet und seine Widmung (dem Vorsinger mit meinem Saitenspiel, Vers 19) zeigen, dass er beabsichtigte, es mit Musikbegleitung vor anderen zu singen, damit viele es hören und lernen konnten, um dadurch, insbesondere inmitten ungünstiger Umstände, aufgeheitert und ermutigt zu werden.

Der gegenbildliche Habakuk widmete diese

Freude und Glauben inspirierende Botschaft der Wahrheit zur rechten Zeit insbesondere den Führern unter dem Volke Gottes, die besonders befähigt sind, sie zu verkündigen, damit durch sie sie anderen verkündigt werden kann, sodass viele sie hören und lernen können und dadurch, insbesondere inmitten ungünstiger Umstände, wie sie in der Epiphania existiert haben als Hab. 33:17, 18 nicht länger „nahe“ der Erfüllung war, sondern sich erfüllte, aufgeheitert und ermutigt werden können. Gottes Harfe ist die Bibel. Br. Russell, der gegenbildliche David (1. Sam. 16:16, 23; E. Band 9, 526, 530), war ein gewandter Spieler auf der Harfe Gottes und mit Sicherheit brachte er aus ihr eine schöne und harmonische Musik hervor. Br. Russell's Schriften zeigen in reichem Maße, dass es sein Wunsch war, dass wann auch immer die Botschaft der Wahrheit verkündigt wird, sie immer von dem wunderbaren und harmonischen Zeugnis des Wortes Gottes begleitet sein sollte.

Wie wir bereits gezeigt haben, besteht das Gebet des gegenbildlichen Habakuk in der Hauptsache aus Wahrheit über Gottes mächtige Werke der Zerstörung von Satans Imperium, der Befreiung Seines Volkes des Evangelium-Zeitalters, der Aufrichtung Seines Königreiches und der Segnung und Befreiung der Nichterwählten mit einem verbundenen Ausdruck einer starken und festen Entschlossenheit, um auf Gott zu vertrauen und sich in Ihm zu freuen, wissend, dass trotz ungünstiger Umstände alle Seine Absichten ausgeführt werden. Kurz könnte man es als Botschaft des Königreiches zusammenfassen. „Halleluja: Denn der Herr unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten“ (Offb. 19:6).

Wir ermutigen alle Diener Gottes, „die Kleinen und die Großen“ (Offb. 19:5), diese uns vom Herrn durch den gegenbildlichen Habakuk gegebene herzerfreuende Botschaft sorgfältig zu studieren, gut zu lernen und in ihre Herzen aufzunehmen. Mehr noch, mögen alle von uns, entsprechend unseren Fähigkeiten und Gelegenheiten, sie anderen verkünden und mit dem Zeugnis des Wortes Gottes begleiten. Immer mehr Menschen werden sie hören und lernen und befähigt werden, sich uns anzuschließen, sie, selbst unter ungünstigen Umständen, mit Frohlocken zu verkündigen, „Ich aber, ich will in Jehova frohlocken, will jubeln in dem Gott meines Heils. Jehova, der Herr, ist meine Kraft und macht meine Füße denen der Hindinnen gleich und lässt mich einherschreiten auf meinen Höhen“.

DEUTSCHER BERICHT 2009

Lieber Bruder Ralph Herzig: Gottes Gnade und Friede seien mit Dir!

Wieder ist ein Jahr im gesegneten Werk des Herrn vergangen. Unser Herr hat sowohl einige Erfahrungen und Prüfungen als auch Segnungen auf unserem Weg zu Seinem herrlichen Königreich zugelassen. Gott sei Dank, dass Seine Gnade uns bewahrt, „vor dem Fallen behütet“ hat. Unser Herr hat Seine große Liebe gezeigt, indem Er uns die zeitgemäße Wahrheit beschaffen hat und die führte, ermutigte, stärkte und denen beistand, die Ihm und Seinen Anordnungen gegenüber treu sind.

Wenn wir Gottes wunderbare Obhut durch die Vorsehung über uns während des vergangenen Jahres erkennen, können wir wahrhaftig unsere Häupter in Wertschätzung vor Ihm, Christus und der Wahrheit verneigen und sind uns bewusst, dass für die, die zu Ihm in wahren Glauben und wahrer Ehrfurcht nach Hilfe schauen, „jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk von oben herab kommt, von dem Vater der Lichter“ (Jak. 1:17).

Durch die Gnade des Herrn hatte ich im März dieses Jahres das Vorrecht, unseren lieben Bru. Piotr Woznicki in die U.S.A. zu begleiten, wo ich die Gelegenheiten hatte, unseren lieben Geschwistern im Bibelhaus und auf der Convention in Seattle, Washington, zu dienen. Es war mir eine große Freude, die gesegnete Gemeinschaft mit unserem lieben Bru. Piotr und dann in den U.S.A. mit unserem lieben Bru. Ralph Herzig, der Bibelhausfamilie und allen Geschwistern, denen wir auf der Convention in Seattle begegneten, zu haben.

Ich hatte auch ein Vorrecht, an der Convention in Kolberg vom 11.-13. April teilzunehmen und unseren lieben polnischen Geschwistern zu dienen.

Vom 15. bis 17. Mai reiste ich nach England, wo ich den Geschwistern diente. Ich wertschätze den Dienst und die schöne Gemeinschaft sowohl unserer lieben Geschwister Doidge als auch unseres lieben Bru. Paul Markiewicz und aller lieben treuen englischen Geschwister sehr stark. Ich bin dem Herrn für alle Vorrechte des Dienstes dankbar und wertschätze die ganze Hilfe, die unsere lieben Geschwister gegenüber uns zeigten.

Im August 2009 besuchte uns Bru. Donald Le-

wis mit seiner Frau Schw. Patricia. Bruder Donald diente uns mit vier Vorträgen an zwei Tagen. Sein Dienst und seine Gemeinschaft wurden von allen sehr geschätzt.

Dieses Jahr hatten wir unsere zwei Conventions, eine im Frühjahr in Velbert und die andere im Herbst in Diez. Die Geschwister wertschätzen den fruchtbaren Dienst und die Gemeinschaft unseres lieben Bru. Piotr Woznicki als unseren Gastredner und auch die Dienste unserer örtlichen Brüder auf beiden Conventions.

Im Juli 2009 waren wir imstande, in Deutschland eine Website zu starten, die Bru. Russell, dem „treuen und klugen Knecht“, gewidmet ist, und benutzten die polnische Website als Vorlage. Unsere Hauptabsicht ist, Beweise gegen unterschiedliche Unwahrhaftigkeit, die im Internet kursiert, zu liefern und Hinweise zu geben, dass C. T. Russell nicht der Gründer der „Zeugen Jehovas“ war, aber auch nützliche Information für diejenigen zu geben, die nach den Wurzeln der Bibelforscherbewegung suchen. Diese Website steht den Lesern des deutschsprachigen Raumes (Deutschland, Österreich, und ein Teil der Schweiz) zur Verfügung. Nachdem wir die Website im Juli starteten, notierten wir im August 154 und im September 184 Besuche.

Zusätzlich zu der Arbeit mit der Website über Pastor Russell bereitet einer unserer lieben Brüder die interaktive Karte der Zeitalter für unsere deutsche Bibelstandarte-Website vor, die wir voraussichtlich dieses Jahr beenden werden.

Zum Schluss meines Berichts senden wir Dir unsere tiefe christliche Liebe und Zusicherung unserer inbrünstigen Gebete und durch Dich unseren lieben Geschwistern, die in der ganzen Welt zerstreut sind. Möge Dich der Herr besonders behüten, stärken und in Deinem Dienst gegenüber dem Herrn und Seinem Werk unterstützen.

Dein Bruder durch Seine Gnade,
Pilger Janusz Puzdrowski
Deutscher Repräsentant

SAULS UND DAVIDS ERSTES AUFTRETEN

1. SAMUEL 16:14

Als Bru. Russell gesalbt wurde und der Geist auf ihm blieb, entwich der Geist (V. 14) vom gegenbildlichen Saul. In dem Maße, wie der Geist des Herrn Bru. Russell unaufhörlich in jedem guten Wort und Werk vorwärts führte, kam so ein böser Geist auf den gegenbildlichen Saul und stürzte ihn in immer tiefere Irrtümer, grobe Fehler und Missetaten. Vom bösen Geist, der über Saul kam, heißt es, dass er ein böser Geist vom Herrn wäre. Selbstverständlich ist hier nicht ein Geistwesen gemeint, weder im Vorbild noch im Gegenbild. Es ist vielmehr eine böse Veranlagung, die in erster Linie in beiden Fällen eine Veranlagung von Betrübtheit, Melancholie war, die aus einem Gefühl entstand, dass Gott Seine besondere Hilfe zurückgezogen hätte. Wir sollen auch nicht verstehen, dass Gott eine solche Veranlagung direkt in dem einen oder anderen Saul bewirkt hätte. Vielmehr, wie in allgemeiner Form im Falle von Ruchlosen in 2. Thes. 2:9-11 angezeigt wird, zog der Herr Seine vorherigen Hindernisse gegenüber der Intrige Satans zurück und ließ dem Letzteren freien Zugang zu beiden Sauls haben, mit dem Ergebnis, dass Satan Melancholie über beide von ihnen warf. Dass dieser Geist ein Geist der Melancholie – Depression – war, erscheint aus dem Gegensatz zu ihm, der durch das Spielen Davids bewirkt und mit der Absicht getroffen wurde, diesen unglücklichen Geisteszustand zu überwinden (und Saul fand Erleichterung, V. 23). Wie wir im Fall des Mitglieds des gegenbildlichen Sauls (Dr. Joseph Cook), der aktiv im Konflikt zwischen David und Goliath war, sahen, so hat auch hier der Saul dieses unseren Kapitels ein individuelles Mitglied des gegenbildlichen Sauls als

Gegenbild. Bei dieser Einzelperson, so glauben wir, beweisen die Tatsachen des Falles, dass es Dr. Joseph Seiss, der Pastor der (lutherischen) Kirche der heiligen Gemeinschaft zu Philadelphia, Pa., war. Er war sicherlich ein sehr fähiger Mensch, ein begabter Prediger und ein vollkommener Autor vieler Bücher. Unsere Leser haben zweifellos einen Auszug, der in den SITS 3 [Schriftstudien Band 3], 374, 375, zitiert wurde, aus seinem Buch mit dem Titel *Ein Wunder in Stein* bewundert.

BRU. RUSSELL DR. SEISS EMPFOHLEN



Obgleich er ein Mitglied, ein Geistlicher und Leiter der lutherischen Kirche, die in ihrem Augsburger Bekenntnis und in ihren autorisierten Verfassern das Millennium verwirft, war, akzeptierte er die Tatsache, dass die Bibel den Advent unseres Herrn vor dem Millennium und Seine Millenniumsherrschaft lehrt. Tatsächlich war es Dr. Seiss' Buch über *Die letzten Zeiten*, das für den Advent Christi vor dem Millennium und Seine Millenniumsherrschaft eintrat und welches den Autor der Wahrheit über diese zwei Doktrinen überzeugte und den Glauben des Autors an das lutherische Glaubensbekenntnis zu erschüttern begann. Wir bekennen ein Empfinden der Dankesschuld ihm gegenüber. Doch so viele Fragen ließen Dr. Seiss' Ansichten dunkel zurück, wie das Verhältnis dieser zwei Doktrinen zum Gerichtstag, wie die lutherische Kirche und er behaupteten, dieser käme bei der Vernichtung des Universums, folglich nach dem Millennium nach seiner Ansicht, sodass uns unsere Ungewissheit über das Thema zu viel im Dunkeln ließ, um irgendwelche Angriffsschritte über die Themen zu unternehmen. Diese Unklarheiten wurden beseitigt, als wir

die Salbung, die gegenbildlich zu der des Medad (4. Mo. 11:26-29) ist, empfangen und darauf vorbereitet wurden, dem lutherischen Glaubensbekenntnis abzuschwören, was wir unmittelbar danach taten. Während Dr. Seiss ein Meister der englischen Dichtung und ein sehr geschickter Redner und Autor war, ging er stetig in größere und größere Finsternis. Unter den Vormillenniumsanhängern der nominellen Kirche wird er als ihre größte Autorität angesehen, doch neben anderen Werken seinerseits hat er sie in seinem dreibändigen Werk über die Offenbarung in die größten Absurditäten hineingezogen. Er ist dafür verantwortlich, dass er dem ganzen Buch einen Hintergrund gab, der ihre ganze Erfüllung einschließlich Offenbarung 20 ans Ende dieses Zeitalters setzt. Er hat die 70. Woche willkürlich von den 69 Wochen und von ihrer Anwendung auf den Ersten Advent Jesu (Dan. 9:24-26) getrennt und sie ans Ende des Zeitalters in der Ernte des Evangeliums und Seines Zweiten Advents gesetzt. Er hat den Menschen der Sünde als eine Einzelperson herausgestellt, die in der von ihm falsch gelegten 70. Woche erscheinen und in ihrer ersten Hälfte die Welt erobern, einen buchstäblichen Tempel in Jerusalem bauen, sich selbst darin als einen Gott niederlassen, die ganze Welt ihn anbeten lassen und dann am Ende seiner 70. Woche in die Vernichtung gehen soll. Er tat dies mit einer unübertrefflichen Beredsamkeit, die den Unvorsichtigen und Unbeständigen die Füße umhaute. Er ist ein sehr treffliches Beispiel von törichten Jungfrauen, die in die äußere Finsternis gingen.

BRU. RUSSELL DR. SEISS EMPFOHLEN

In Dr. Seiss erfüllte sich das Vorbild des Sauls, das in 1. Sam. 16:14-23 gegeben wurde. Seine unklaren Ansichten über den Vormillenniumsadvent und die Millenniumsherrschaft unseres Herrn im Verhältnis zum Gerichtstag und der (angenommenen) Vernichtung des Universums beunruhigte ihn sehr. Er konnte keine Lösung für seine Schwierigkeiten darüber finden und folgerte daraus, dass der Herr ihn verlassen hätte – eine wahre Schlussfolgerung, soweit das Amt als Mundstück und Führer für das Volk Gottes davon betroffen ist. Dies deprimierte ihn stark, eine Tatsache, die seine Mithelfer bemerkten (Siehe doch . . . beängstigt dich, V. 15). Da sie den unmittelbaren Grund für sein Nichtlösen der Schwierigkeiten mit der Heiligen Schrift wussten, schlugen sie vor, dass eine Person gesucht werden sollte, die diese lösen könnte, als ihn seine Unfähigkeit in dieser Angelegenheit beängstigte (V. 16). Eine solche Person musste in der Harmonisierung

der Heiligen Schrift geschickt sein (der des Lautenspieles kundig ist, V. 16) und imstande, durch seine Harmonisierung der entsprechenden Schriftstellen die Niedergeschlagenheit des Dr. Seiss zu vertreiben, indem er seine (unmittelbare) Ursache – seine Unfähigkeit, schriftgemäße Harmonie in die betreffenden Themen zu erhalten (und es wird dir wohl werden, V. 16). Dieser Vorschlag gefiel Dr. Seiss (Ersehet mir doch einen Mann, V. 17). Diese Ereignisse spielten sich zwischen 1875 und 1877 ab, also nachdem Bru. Russell sein Traktat über den Zweck und die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn veröffentlicht hatte. Einer der Helfer des Dr. Seiss, der dieses Traktat gelesen hatte und bemerkte, wie es die verschiedenen Fragen, die Dr. Seiss nicht harmonisieren konnte, in Harmonie brachte, schlug vor, dass Bru. Russell der richtige Mann zur Beschaffung der nötigen Hilfe sei (Siehe . . . einen Sohn Isais . . . der des Spielens kundig ist, V. 18), da er aus der Bibel Harmonie in die Angelegenheiten, die für Dr. Seiss harmonisiert werden mussten, bringen konnte. Er empfahl ferner Bru. Russell als einen geschickten Debattierer (ein Kriegsmann), der die Fähigkeit sowohl zur Verteidigung seiner Ansichten gegen Angriffe als auch zur Widerlegung der Positionen seiner Widerstreiter hatte, wie dies im oben genannten Traktat erfolgte, da er auch in der Kontroverse furchtlos war (ein tapferer Held). Er empfahl ihn auch als eine taktvolle Person, mit großer Befähigung zur Vollbringung der Dinge, die er in seinem Arbeitsfeld erledigen wollte (der Rede verständig). Er empfahl auch seinen Charakter in höchstem Maße als besonders vorbildlich in den christlichen Gnaden (ein schöner Mann), und schließlich versicherte er Dr. Seiss, dass der Herr Gunst mit Bru. Russell habe und ihn in seinen Vorhaben Erfolg gebe (Jehova ist mit ihm).

Als Dr. Seiss von dieser Beschreibung über Bru. Russell hörte und erfuhr, dass er der führende Geist in einer Bibelgemeinde in Allegheny sei, sandte er zu der Gemeinde, die, wie oben gesagt, aus Mitgliedern aller sieben Klassen des Volkes Gottes bestand (sandte . . . zu Isai), und nicht direkt zu Bru. Russell, und bat sie, Letzteren zu ihm zu schicken. Diese Handlung wurde zweifellos in Höflichkeit gegenüber der Gemeinde vollzogen, da die Gemeinde durch die Gewährung seiner Bitte wenigstens eine Zeitlang ihren Lehrer entbehren müsse. Er erinnerte die Gemeinde in höflicher Form an Bru. Russells Eigenschaften eines Hirten, da er sie darum bat, den Erstgenannten zu ihm zu schicken (Sende . . . zu mir, der bei dem Kleinvieh [den Schafen – KJV – Anm. d. Übers.] ist, V. 19). Wir können uns das Flattern im

Herzen und die Freude im Geiste leicht vorstellen, die die Mitglieder dieser Gemeinde durchmachten, als sie erfuhren, dass der große und berühmte Dr. Seiss wünschte, Hilfe von ihrem Leiter zu erhalten, wie im Vorbild Isai und seine Söhne ohne Zweifel Freude und das Gefühl der Ehrung spürten, dass sein Sohn und ihr Bruder erwählt worden war, dem König von Israel zu helfen. Die Gemeinde schlug Bru. Russell vor, sein Traktat über den Zweck und die Art und Weise der Wiederkunft Unseres Herrn (einen Esel), das zum Teil aus tiefen und harten Lehren (Brot) und zum Teil aus oberflächlichen und leichten Lehren (Schlauch Wein) bestand, mitzunehmen und auch seine geweihte menschliche Natur (Ziegenböcklein) mitzunehmen, d.h. in dem Sinne, dass er den Besuch in Person und nicht durch Schreiben macht und somit einen Teil seiner menschlichen Natur, die ein Teil des gegenbildlichen Bockes des Herrn war, im Interesse dieser Sache direkt aufzubrauchen. Bru. Russell trat in diesen Plan ein und bewegte sich darin, wie die Gemeinde vorschlug (sandte es durch seinen Sohn David an Saul, V. 20). Somit stellte er sich Dr. Seiss in Philadelphia vor (kam zu Saul, V. 21) und stand bereit, ihm zu dienen (stand vor ihm). Als sie zusammen waren, offenbarte Bru. Russell in so reichem Maße die Gnaden des Geistes, war er so taktvoll und rücksichtsvoll und zurückhaltend in seiner Rede, so rücksichtsvoll gegenüber den Gefühlen des Dr. Seiss und so bescheiden in seiner Art des Lehrens, das er eher suggestiv als dogmatisch darlegte, dass er Dr. Seiss' Herz vollständig gewann (er liebte ihn sehr, V. 21).

Im Manna-Kommentar für den 4. August warnt er vor Dogmatismus im Volk des Herrn, besonders in ihren Gesprächen mit den Großen und Gebildeten, und zeigt, wie viele von ihnen ihren Einfluss durch eine zu selbstsichere Darlegung der Wahrheit ruiniert haben. Wir dürfen sicher sein, dass er seine Warnungen in seinen Handlungen mit Dr. Seiss veranschaulichte, seines Alters, Ansehens, seiner Position und seiner Gefühle gedachte und vorsichtig war, ihm den Respekt und die Ehrerbietung, die ihm gebührte, zu zeigen. Dies war bei Bru. Russell umso lobenswerter, da die meisten jungen Menschen mehr oder weniger geneigt sind, diese Dinge zu vergessen und ungeachtet dieser zu handeln. Bru. Russells Höflichkeit, Demut, Bescheidenheit und Ehrerbietung wurden sämtlich von Dr. Seiss bemerkt, der durch diese Eigenschaften anerkannte, dass Bru. Russell ein außergewöhnlich feiner junger Mann war. Er nahm zweifellos auch zur Kenntnis, dass Bru. Russell nicht die Schulbildung hatte, aber zur selben Zeit stellte er auch fest, dass er ein sehr ungewöhnliches

Verständnis der Heiligen Schrift und die Fähigkeiten, darüber nachzusinnen, hatte. Daher war es nur natürlich, dass er diesen jungen Mann zwischen 23 und 25 Jahren für eine Entdeckung von ungewöhnlichem Wert hielt. Und er zeigte seine Wertschätzung Bru. Russells, indem er ihn zu seinem vertrautesten und stärksten Helfer in Angelegenheiten der Auseinandersetzung machte (wurde sein Waffenträger). In diesen Angelegenheiten seiner Auseinandersetzung mit Nach- und Antimillenniumsanhängern hatte Dr. Seiss mehr als alle Hände voll zu tun, denn er erkannte, dass Bru. Russells Ansichten über die Wiederkunft des Herrn eine vollständige Antwort auf jedes Argument, das die Widerstreiter des Dr. Seiss gegen seine Ansichten über den Zweiten Advent, den Millenniums- und Gerichtstag einbrachten, gaben. Und aus diesem Grund machte er Bru. Russell gern zu seinem wichtigsten Helfer (Waffenträger) in solchen Auseinandersetzungen.

Als Bru. Russell die Geschichte seiner Kontakte zu Dr. Seiss erzählte, äußerte er eine Angelegenheit, die uns erstaunte. Er sagte, dass Dr. Seiss in einer seiner Publikationen feststellte, dass unser Herr in Seinem Zweiten Advent unsichtbar sein würde und dass Bru. Russell, während er seine eigene Ansicht erklärte, Dr. Seiss an diese seine eigene Feststellung erinnerte, Dr. Seiss sich zu Bru. Russells Überraschung nicht daran erinnerte, jemals einen solchen Gedanken gehegt zu haben. Er hatte die reguläre Ansicht der nominellen Kirche über das Auferstehen unseres Herrn aus dem Tod im Fleisch und erklärte selbstverständlich nicht Seine Unsichtbarkeit in Seinem Zweiten Advent auf der Grundlage, dass Geistweisen unsichtbar sind, wie es unser Pastor tat. Daher musste sein Hinweis auf eine unsichtbare Wiederkunft unseres Herrn ein rein beiläufiger Kommentar auf dergleichen Bibelstellen wie Mt. 24:37-39 und Lk. 17:26-30 gewesen sein, ohne auf ein festes Fundament gegründet zu sein, wie es Bru. Russells Gedanke war. Als Bru. Russell Dr. Seiss' diesbezügliche Vergesslichkeit kommentierte, drückte er Erstaunen darüber aus, dass man einen solchen Gedanken, den man einmal hatte, vergessen könnte. Doch Dr. Seiss war nicht weniger ein sorgfältiger Zuhörer der Darlegungen Bru. Russells als ein aufmerksamer Beobachter seines Geistes und seiner Methoden, seine Gedanken mitzuteilen, und da er ein Mensch von hoher Vornehmheit und Bildung war, nahm er Bru. Russells offene Charaktergüte, Verstandesschärfe und Tiefe und Klarheit des Denkens war. Diese Dinge führten ihn umso mehr zu dem Wunsch, Bru. Russell in seiner unmittelbaren Gegenwart zu behalten oder sich seiner Aufforderung zu unterwer-

fen. Und deshalb bat er die Bibelgemeinde in Allegheny, Bru. Russell bei ihm in Philadelphia bleiben zu lassen oder ihn wenigstens auf Anfrage von Dr. Seiss als einen besonderen Helfer zur Verfügung stehen zu lassen (sandte zu Isai . . . lass doch David vor mir stehen, V. 22). Er gestand der Gemeinde frei ein, dass Bru. Russell sein Herz gewonnen habe und ihm sehr wohlgefiel (hat Gnade gefunden in meinen Augen). Eine derartige Bitte von einem solchen Menschen muss die Herzen der Gemeinde mit Freude und lobenswerter Dankbarkeit erfüllt haben, wie die Bitte im Vorbild bei Isai hervorrief.

Die Wirkung der entsprechenden schriftgemäßen Auslegungen Bru. Russells wird in V. 23 abgebildet. Viele Punkte legten Dr. Seiss' Widersacher gegen seine Ansicht des Advents Christi vor dem Millennium und Seiner Millenniumsherrschaft vor, auf die er von seinem doktrinären Standpunkt nicht antworten konnte, und jedes Mal, wenn eine andere dieser Einwendungen vorgelegt wurde, verfiel er in Melancholie (wenn der [böse – KJV – Anm. d. Übers.] Geist von Gott über Saul kam, V. 23). Doch Bru. Russell, der von jedem Punkt, der gegen Dr. Seiss ausgesprochen wurde, hörte und die Depression des Letzteren über sie bemerkte, nahm die Bibel (nahm David die Laute) und widerlegte durch sie die Einwendung und brachte die Bibelharmonie zu dem Thema heraus. Als sie darauf drängten, dass nach der Bibel (wie sie diese mißverstanden) das Universum zu Christi Zweitem Advent ausgelöscht werden sollte, während Dr. Seiss dieses Ereignis nach dem Millennium legte, zeigte Bru. Russell, dass die Bibel auf keinen Fall die Auslöschung des physischen Universum lehrt, sondern der symbolischen Himmel und der symbolischen Erde (die Mächte der geistlichen Kontrolle und der Gesellschaft, die auf Sünde, Irrtum usw. gegründet sind), und auch nicht am Ende des Millenniums, sondern während des ersten Teiles der Wiederkunft Christi. Dr. Seiss erkannte die Bibelharmonie über die betreffenden Themen und seine Melancholie verließ ihn (fand Erleichterung . . . und der böse Geist wich von ihm, V. 23). Wiederum, als seine Widersacher gegen seine Ansicht, dass der Gerichtstag auf das Millennium folgt, Druck ausübten, und ihr und der biblische Gedanke war, dass der Gerichtstag unmittelbar auf die Wiederkunft Christi folgt, war er nicht imstande, ihnen zu antworten und wurde über das Thema sehr niedergeschlagen. Bru. Russell, der das bemerkte, bewies aus der Bibel, dass der Millenniums- und Gerichtstag ein und dieselbe Sache sind. Er brachte Harmonie in die Angelegenheit, die Dr. Seiss nicht harmonisieren konnte. Letzterer, der diese

Harmonie anerkannte, wurde von seiner Melancholie – der Depression des Geistes – befreit.

Nochmals, als sich Dr. Seiss' Widersacher gegen seine Ansicht einer sichtbaren und irdischen Regierung Christi und der Kirche über die Erde, die Unvernünftigkeit einer derartigen Ansicht und ihre Unvereinbarkeit mit der Art und Weise der gegenwärtigen Herrschaft Christi über die Kirche und das Universum, aussprachen, wurde Dr. Seiss, der nicht imstande war zu antworten, niedergeschlagen. Doch Bru. Russell nahm die Bibel und bewies aus ihr die Unsichtbarkeit Christi in Seinem Zweiten Advent, die Unsichtbarkeit der geistigen Phase des Königreichs und die Sichtbarkeit der irdischen Phase des Königreichs und fügte den Zweck der Wiederkunft Jesu zu diesen dazu. Dr. Seiss erkannte die Harmonie der Bibel über die betreffenden Themen an und wurde wiederum von der Depression befreit. Er spürte einen Sinn von Demütigung bei seiner Unfähigkeit, seinen Widersachern zu antworten, wozu ein junger Mann zwischen 23 und 25, ohne eine Hochschule oder eine Ausbildung in einem theologischen Seminar, in der Lage war. Doch Bru. Russell versicherte ihm mit jener Freundlichkeit, die aus christlicher Liebe, Demut und Bescheidenheit herrührt, dass dies nicht irgendeiner Fähigkeit von ihm geschuldet sei, sondern der Gnade des Herrn, der diese Dinge zur rechten Zeit klar werden ließ. Der Herr prägte Dr. Seiss den Gedanken ein, dass die Wahrheit der Heiligen Schrift „nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch Meinen Geist, spricht Jehova“ kommt. So prägte Er auch Bru. Russell den Gedanken ein: „Was aber hast du, das du nicht empfangen hast?“ Für uns alle gibt es Lektionen zu lernen; und am Jahrestag, als unser geliebter (David bedeutet Geliebter) Pastor hinter den Vorhang ging, wollen wir die gerade angegebenen Lektionen gut lernen, dass es nicht durch menschliche Macht und nicht durch menschliche Kraft ist, sondern durch den Geist des Herrn, dass wir irgendetwas für den Herrn vollbringen können, und welcherlei Talente, Errungenschaften oder Göttliche Verwendungen uns zuteil geworden sind, wir sollen daran denken, dass wir sie als ein gnadenreiches Geschenk von Gott empfangen haben. Das ist eine Tatsache, die jegliches Rühmen ausschließen sollte. In diesem haben wir ein bemerkenswertes Beispiel in unserem geliebten Pastor; denn unter seinen vielen und prächtigen Gnaden des Geistes waren seine Demut und Bescheidenheit nicht die geringsten. Mögen wir in Verbindung mit unserer Feier seines Gedenkens seine Gnaden nachahmen.

BRÜDERLICHE LIEBE

Fortsetzung aus GW Nr. 64

DIE VORTEILE DER BRÜDERLICHEN LIEBE

Als nächstes möchten wir die Vorteile der brüderlichen Liebe erörtern. An diesem Punkt werden wir sehr kurz sein. Wir werden vier Vorteile hervorheben. Einer ist ein negativer Vorteil: Die Verletzung der brüderlichen Liebe, die großes Leid nach sich zieht, ist ein Beweis durch Vergleich für die Vorteile der brüderlichen Liebe. Als das bemerkenswerteste Beispiel in der gesamten Geschichte in dieser Hinsicht kann der Weltkrieg mit seinen beiden Phasen angeführt werden. Wäre die Goldene Regel durch die Nationen in ihren Beziehungen zu einander nicht so verletzt worden, hätte dieser schreckliche Krieg, in dem viele Millionen Menschen getötet und zu Krüppel gemacht wurden, nie stattgefunden. Somit erkennen wir, dass die Verletzung der Goldenen Regel, die zu solchen Unglücken führt, durch Vergleich die Vorteile der Goldenen Regel beweist.

Als einen zweiten Vorteil können wir vorbringen, dass die Praxis der Goldenen Regel die Menschen von vielen Übeln in ihren Beziehungen zu einander abhält. Die Menschen, welche diese Regel praktizieren, vermeiden viel Unglück und Misshandlung und viele Verluste und Unzufriedenheit, die andere erfahren, welche die Goldene Regel in ihren Beziehungen zu anderen verletzen. Sie befähigt uns somit, dem Bösen zu entgehen, welches andere erleiden, welche die Goldene Regel nicht einhalten.

Als dritter Vorteil kann genannt werden, dass ein treues Befolgen der brüderlichen Liebe, die Menschen zur Weihung verhilft. Auf diese Weise wird man an die Stelle geführt, an der die selbstlose Liebe den Platz der pflichtgemäßen Liebe einnimmt. Durch das Verschmelzen von Frömmigkeit und brüderlicher Liebe zur selbstlosen Liebe, durch die Mitwirkung eines weihenden Glauben, wird man zur Weihung veranlasst. Auf diese Weise trägt ihre Mithilfe zur Weihung bei.

Lasst uns auf die zur Vollkommenheit wiederhergestellte Erde und die gesegnete und in alle Ewigkeit glückliche Menschheit schauen. Wir erkennen darin einen vierten Vorteil der brüderlichen Liebe. Was wird den Menschen helfen miteinander glücklich zu sein? Jeder, der seinen Nächsten wie

sich selbst liebt, jeder, der die Rechte seines Nächsten anerkennt und bewahrt, gerade so als ob seine eigenen Rechte durch seinen Nächsten anerkannt und bewahrt würden, wird sie in ihren Beziehungen zueinander für immer glücklich machen. Dies ist ein vierter Vorteil der brüderlichen Liebe.

DIE ENTWICKLUNG DER BRÜDERLICHEN LIEBE

Dies führt uns in unserer Betrachtung dieser Angelegenheit zu einem weiteren Gedankengang: Der Entwicklung der brüderlichen Liebe. Wie können wir sie entwickeln? Wir antworten: Es gibt insbesondere zwei Wege, die für uns von großem Vorteil bei ihrer Entwicklung sein werden. Erstens eine besondere und zweitens eine allgemeine Methode zur Entwicklung des Guten: *Der Unterordnung unserer Herzen und Sinne unter den Einfluss des Wortes Gottes durch Festhalten ihrer relevanten Teile in ihnen*, in diesem Falle solcher Teile, die zur Goldenen Regel und brüderlichen Liebe gehören. Und so wie wir an ihnen festhalten, werden sie uns zeigen, welches der Wille Gottes ist und uns befähigen, uns selbst ihrem Einfluss unterzuordnen. Sie werden uns zeigen, wie wir unseren Nächsten gegenüber in der pflichtgemäßen Liebe denken, fühlen und handeln sollen. Diese Methode verbunden mit der siebenten allgemeinen Methode zur Entwicklung des Guten, welche das *Ausüben in der Entwicklung des Guten ist*, wird uns wahrscheinlich am meisten helfen, die brüderliche Liebe zu entwickeln.

Lasst uns kurz diesen Methoden widmen. Lasst uns annehmen, dass ein Ehemann die Goldene Regel bezüglich seiner Ehefrau ausüben möchte und deshalb brüderliche Liebe ihr entgegen entwickelt. Wie sollte er vorgehen? Er sollte sich selbst an die Stelle seiner Ehefrau stellen und sich selbst die Frage stellen: „Was würde ich mit meinem in dieser Angelegenheit dem Willen Gottes untergeordneten Willen von meiner Ehefrau wünschen mir in Gedanken, Beweggrund, Wort und Tat zu tun, wenn sie mein Ehemann und ich ihre Ehefrau wäre? Welches wäre der Wille Gottes für mich, den ich in dieser Beziehung begehren sollte? Es ist der Wille Gottes, dass der Ehemann, sie liebt, ehrt, umsorgt, begleitet, ihr vertraut, sie beschützt, stützt und mit ihr als Haupt der Ehefrau handelt. Diese Dinge

sind es, die Gott möchte, dass ich sie als Ehefrau meinem Ehemann wünschen würde, dass er sie mir tut.“ Dann sollte der Ehemann sagen: Da ich mit meinem dem Willen Gottes untergeordneten Willen möchte, dass meine Ehefrau diese Dinge mir tut, wenn ich an ihrer Stelle wäre, werde ich sie ihr tun. Ich werde sie lieben, ehren, umsorgen, begleiten, ihr vertrauen, sie beschützen, stützen und als ihr Haupt handeln. Ich werde als das Haupt die Führung der Familie annehmen.“ Dann sollte er diese Gedanken in seinem Herzen und Sinn festhalten und sich ihren Einfluss unterordnen und brüderliche Liebe ihr gegenüber ausübend, wird er sie seiner Ehefrau gegenüber entwickeln.

Andererseits, was sollte die Ehefrau tun, wenn sie brüderliche Liebe ihrem Ehemann gegenüber entwickeln möchte? Sie sollte sagen: „Was möchte ich, mit meinem dem Willen Gottes untergeordneten Willen, dass mein Ehemann mir tut, wenn ich an seiner Stelle wäre?“ Sie sollte fragen: „Welches ist der Wille Gottes, den die Ehefrau ihrem Ehemann tun sollte? Gottes Wille ist es, dass die Ehefrau ihren Ehemann liebt, respektiert, pflegt, begleitet, vertraut, schützt und gehorcht.“ Deshalb sollte sie sagen: „Da ich möchte das meine Ehefrau diese Dinge mir tut, wenn ich an Stelle meines Ehemanns wäre, werde ich sie meinem Ehemann tun.“ Mit diesen passenden Teilen des Wortes Gottes, die ihren Sinn und Herz bewahren und sie selbst ihrem Einfluss unterordnen, wird sie, durch die in ihr Herz und in ihren Sinn gelegten Kräfte, brüderliche Liebe ihrem Ehemann gegenüber entwickeln. Indem sie sich darin selbst übt, wird sie brüderliche Liebe ihrem Ehemann, der ihr nahester Nächster ist, gegenüber in zunehmendem Maße entwickeln.

Brüderliche Liebe ist auch zwischen Eltern und Kinder anwendbar. Wie sollten die Eltern brüderliche Liebe ihren Kindern gegenüber entwickeln? Der Elternteil sollte sagen: „Was würde ich, mit meinem dem Willen Gottes untergeordneten Willen, meinen Kindern wünschen, das sie mir tun, wenn ich an ihrer Stelle und sie an meiner wären? Ich würde ihnen wünschen, mir das zu tun, welches der Wille Gottes für sie ist, das sie mir tun sollen.“ Welches ist nun der Wille Gottes in dieser Beziehung für sie. Es ist der Wille Gottes, dass die Eltern, die ihre Kinder zur Welt gebracht haben, sie auch lieben, Gemeinschaft mit ihnen haben, sie versorgen, sich um sie kümmern, sie trainieren, sie vorbereiten und ein Erbe für meine Kinder zurücklassen.“ Die Eltern, die diese Gedanken in ihren Sinnen und Herzen bewahren und sich selbst ihnen unterordnen, werden so brüderliche Liebe

ihren Kindern gegenüber entwickeln. Sich selbst dann hierin immer mehr übend, werden sie ihre brüderliche Liebe ihren Kindern gegenüber vergrößern.

Was sollten die Kinder hinsichtlich der Entwicklung der brüderlichen Liebe ihren Eltern gegenüber tun? Das Kind sollte fragen: „Was würde ich, da mein Wille dem Willen Gottes untergeordnet ist, wenn ich an Stelle meiner Eltern und sie an meiner wären, meinem Kind wünschen, dass es mir tut? Ich würde meinem Kind das zu tun wünschen, was Gott möchte, dass es mir tut. Was möchte Gott, dass die Kinder ihren Eltern tun? Gott möchte, dass das Kind seinen Eltern gehorsam ist, ihnen vertraut, sie ehrt, liebt und entschädigt. Deshalb werde ich meinen Eltern gehorsam sein, ihnen vertrauen, sie ehren, lieben und entschädigen.“ Herz und Sinn dem Einfluss dieser Gedanken unterordnend, indem sie in ihren Herzen und Sinnen daran festhalten, werden sie brüderliche Liebe ihren Eltern gegenüber entwickeln. Sich selbst dann hierin immer mehr übend, werden sie in dieser Eigenschaft immer mehr wachsen.

Noch ein Wort zur Beziehung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Der Arbeitgeber, der die Goldene Regel seinen Arbeitnehmern gegenüber praktizieren und somit brüderliche Liebe ihnen gegenüber entwickeln möchte, würde sich selbst die Frage stellen: „Was würde ich, da mein Wille in dieser Angelegenheit dem Willen Gottes untergeordnet ist, meinen Arbeitnehmern wünschen mir zu tun, wenn ich an ihrer Stelle und sie an meiner wären? Ich würde meinem Arbeitgeber wünschen, mir einen Lohn zu geben, der mich befähigen würde, angemessen für die Meinen zu sorgen, der mir einen meinen Lebensumständen angepassten vernünftigen Grad des Wohlergehens gibt und mir einen ausreichenden Lohn oder Rente gibt, um für schlechte Zeit vorzusorgen. Ich würde meinem Arbeitgeber wünschen, mir Arbeitsbedingungen zu bieten, die der Gesundheit, der Sicherheit und dem Leben förderlich sein würden. Ich würde meinem Arbeitgeber wünschen, mir Beschäftigungszeiten zu geben, die es mir ermöglichen würden, etwas Zeit, gesondert von der notwendigen Ruhezeit, zur Entwicklung des Herzens und Sinnes zu haben.“

So würde ein Arbeitgeber, dessen Willen Gottes Willen untergeordnet ist, vernünftig denken. Aus diesem Grunde sollte er sagen: „Ich werde diese Dinge meinen Arbeitnehmern tun. Ich werde zusehen, dass sie einen Lohn erhalten, der sie befähigen wird, in einem solchen Grad des Wohlergehens zu leben, der in Einklang mit ihren Le-

bensumständen ist, dass sie Arbeitsbedingungen haben, die der Gesundheit, der Sicherheit und dem Leben förderlich sind und dass sie eine solche Arbeitszeit haben, die ihnen genügend freie Zeit zur Entwicklung des Herzens und Sinnes wie auch notwendige Ruhe gibt. Deshalb werde ich diese Dinge für meine Arbeitnehmer tun.“ Diese Gedanken in seinem Herzen und Sinn festhaltend und sich ihrem Einfluss selber unterordnend, wird er hierin brüderliche Liebe entwickeln. So wie er fortfährt sich selbst darin zu üben, wird er sie immer mehr entwickeln.

Andererseits, wie können Arbeitnehmer brüderliche Liebe ihren Arbeitgebern gegenüber entwickeln? Er sollte folgendermaßen fortfahren, sagend: „Was würde ich, mit meinem in dieser Sache Gottes Willen untergeordnetem Willen, meinem Arbeitgeber für mich zu tun wünschen, wenn ich an seiner Stelle und er an meiner wäre? Ich würde wünschen, ihn selbst gewinnbringend für mich zu machen, an seiner Arbeit zu meinem Profit interessiert zu sein. Ich würde wünschen, dass er versucht, mein Geschäft wachsen zu lassen. Ich würde wünschen, dass er mir den bestmöglichen Einsatz gibt, der mit seinen unveräußerlichen Rechten vereinbar ist. Ich würde ihm wünschen, dass er ein Wohlwollen mir gegenüber unter seinen Mitarbeitern verbreitet, sodass alles harmonisch in unserer gegenseitigen Beziehung wirken kann. Deshalb werde ich diese Dinge für meinem Arbeitgeber tun.“ Somit diese Gedanken in seinem Herzen und Sinn festhaltend und sich selbst ihrem Einfluss unterordnend, wird er erkennen, dass sie nach und nach die Eigenschaft der brüderlichen Liebe gegenüber seinem Arbeitgeber in seinem Herzen prägen werden. Und so wie er fortfährt, sich selbst darin zu üben, wird er in dieser Eigenschaft wachsen.

So werden diese Prinzipien in jeder Lebenssituation angewendet werden. Die Goldene Regel wird, wenn sie ausgeübt wird, in der Tat ein Segen für das Volk Gottes und die gesamte Menschheit sein.

DIE ERPROBUNG DER BRÜDERLICHEN LIEBE

Noch ein Wort zur Erprobung der brüderlichen Liebe. Sie muss eine Erprobung durchmachen. Sie wird durch alle Mittel geprüft werden, die der Vater zur Prüfung Seines Volkes gebraucht. Sie wird durch Verluste, Verzögerungen, Einschränkungen, Beiseiteschieben, Enttäuschungen, Fehler von uns und anderen, Missverständnisse, Versäumnisse, Not, Notwendigkeiten, Schwierigkei-

ten, Opposition und Leiden geprüft. Wir werden alle diese Erprobungen in unserem Kontakten mit unseren Nächsten erfahren. Satan wird Eingebungen zulassen, die Wege zur Entbindung von diesen Schwierigkeiten durch Verletzen der Goldenen Regel suggerieren: „Tu dem Nächsten was du nicht möchtest, dass er dir tut, oder versage ihm das, was du nicht möchtest, dass er dir versagt.“ Wenn wir uns diesen Beeinflussungen unterwerfen, werden wir die Goldene Regel verletzen.

Der Herr wird Drangsale durch diese verschiedenen Erfahrungen zulassen, die uns schwer bedrücken und uns eine Gelegenheit geben, um zu beweisen, ob wir lieber diese Dinge erdulden würden als die brüderliche Liebe zu verletzen, um Befreiung von ihnen zu erlangen. Ungeachtet dessen wie viel es uns kostet, lasst uns das Rechte unserem Nächsten tun. Obwohl diese Dinge starkes Leid bewirken, von dem wir durch Verletzen der Goldenen Regel Abhilfe erlangen könnten, sollen wir es selbst bis zum Tod ertragen, als die Gerechtigkeit zu verletzen. Nur wenn wir in mitten schweren Erprobungen loyal sind, werden wir uns würdig erweisen. So müssen wir beweisen, dass wir treu sind.

Was für eine wunderbare Eigenschaft ist die brüderliche Liebe tatsächlich! Die meisten Menschen erkennen nicht, was in der Goldenen Regel enthalten ist. Zweifellos hat uns Gott in ihr ein wunderbares Gebot zu unserer Erleuchtung und Praxis gegeben. Lasst uns aber liebe Geschwister nicht denken, dass, wenn wir die Goldene Regel praktiziert haben, alles zur Überwindung Gehörige getan haben. Wir dringen nicht weiter als bis zur Gerechtigkeit vor, wenn wir sie praktizieren. Wenn wir Überwinder werden möchten, müssen wir zur Liebe voranschreiten und sie bis zum Niederlegen des Lebens aus Freude an guten Prinzipien entwickeln. Erst wenn wir dies tun und mit Liebe, Glaube, Hoffnung, Selbstbeherrschung, Geduld, Frömmigkeit und brüderlicher Liebe alle unsere anderen Eigenschaften des Herzens und Sinnes kontrollieren, werden wir uns eines Teiles in Gottes herrlichem Königreich würdig erweisen. Lasst uns deshalb nicht in der Entwicklung unserer Christusähnlichkeit bei der Entwicklung der brüderlichen Liebe anhalten, sondern lasst uns bis zur Liebe fortfahren. Mögen dann diese so entwickelten sieben höheren erstrangigen Gnaden wirken und reichlich vorhanden sein, bis wir beweisen, Überwinder zu sein.

DIE WELTEN UND ZEITALTER DER BIBEL

(IHRE BESONDERHEITEN)

(Beendet)

Epiphania - Schriftstudien Band 16 - Kapitel III

Fortsetzung aus GW Nr. 67

Der letzte – der zehnte – Zweck des Millenniums wird das Herbeiführen der gottgehrenden Entscheidung für die ganze geprüfte Welt sein: Ewiges Leben für die Treuen und ewiger Tod für die Untreuen. Überall lehren die buchstäblichen Schriftstellen diese zwei Ergebnisse der letzten Prüfung. Wir haben zusammenfassend eine Reihe von Listen mit buchstäblichen Schriftstellen gegeben, die zeigen, dass der Tod – Auslöschung – das Los der symbolischen Böcke sein wird, so wie uns Jes. 65:20 sagt, dass kein Greis mehr sein wird. Siehe bitte in H.E. [Herald oft he Epiphany – Anm. d. Übers.] '20, 36. Mit diesem stimmen alle Symbole der Bibel überein, z.B. Mt. 25:46, das das Ergebnis für beide Klassen angibt: „Diese werden hingehen in die ewige Strafe, die Gerechten aber in das ewige Leben.“ Einige Leute verstehen, dass der erste Satz dieser Bibelstelle ewige Qual lehrt! Doch man beachte, dass er nicht ein Wort enthält, das Qual lehrt. Was ist die Strafe der Sünde? Die Bibel erklärt sie in ihren buchstäblichen Schriftstellen als Tod. „Der Lohn der Sünde ist der Tod.“ „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben.“ „Jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll (aus dem Volke) ausgerottet werden.“ (Röm. 6:23; Hes. 18:4, 20; Apg. 3:23.) Folglich ist der Tod die Strafe für die Sünde, wenn wir sie ewig machen, werden wir ewige Strafe haben, aber nicht ewige Qual. Der Gegensatz in Mt. 25:46 beweist diesen Gedanken schön. Das mit *Strafe* übersetzte Wort ist *kolasis* und bedeutet buchstäblich *ein Abschneiden*. Die Bösen gehen deshalb in ein ewiges Abschneiden. Wovon? Der Gegensatz des folgenden Satzes („die Gerechten in das ewige Leben“) beinhaltet, dass es sich um ein Abschneiden vom Leben, d.i. der Tod, handelt. Der Ausdruck bezüglich der Böcke: „Gehet von Mir, Verfluchte, in das ewige Feuer (die ewigen Feuer – nach KJV – Anm. d. Übers.) [diese müssen symbolisch sein, da die Böcke symbolisch sind, wenn wir das Bild beibehalten], das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln“ beweist dasselbe; denn die Bibel lehrt klar, dass das endgültige Los Satans Vernichtung ist (Hebr. 2:14). Diese Böcke teilen gemäß Mt. 25:41 dasselbe endgültige Los wie Satan. So zeigt auch Offb. 20:9 unter dem Symbol des Feuers, dass Auslöschung das Los derer sein wird, die in der kleinen Zeit in die Sünde verführt werden: „Feuer [Zerstörung; Feuer zerstört jeden brennbaren Gegenstand, der hineingeworfen wird, und wird somit in der Bibel als Symbol der Zerstörung benutzt] kam von Gott hernieder aus dem Himmel und *verschlank*

[es bewahrte sie folglich nicht in irgendwelchem Sinne, geschweige denn in Qual] sie.“

Die Entscheidung in Bezug auf die Gerechten des Millenniums ist ewiges Leben auf der Erde als ihr Erbteil. (Mt. 25:34, 46). Dies wird genauso richtig über die Restitutionsklasse gelehrt, wie darüber, dass die Treuen der gegenwärtigen Zeit die Himmel erben werden. Die folgenden Bibelstellen liefern genügend Beweise: Jes. 65:17; 66:22; 2. Petr. 3:13; Offb. 21:1; Ps. 37:3, 9, 16, 32; Spr. 2:21; Jes. 60:21; Hes. 37:25; Am. 9:14, 15.

Dass diese zwei Entscheidungen und ihre Vollstreckung gottgehend sind, wird aus einem kleinen Gedanken offenkundig. Was Gott auch immer ehrt, muss ein Ausdruck von Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Liebe, die vier göttlichen Haupteigenschaften, sein. Irgendetwas diesen Entgegengesetztes ist entehrend für Gott. Wir wollen kurz zeigen, wie das Ergebnis dieser Entscheidungen göttlich ehrend ist. Dies trifft zuerst auf die Vernichtung der Bösen zu. In der Vernichtung der Unverbesserlichen liegt Weisheit, insofern als ihre ständige Existenz keinem nützlichen Zweck dienen könnte, weder für sie selbst, noch für ihre Mitmenschen oder für Gott. In ihrer Vertilgung liegt Gerechtigkeit, denn, da sie sich weigern, die Gabe des Lebens in Harmonie mit der Bedingung zu benutzen, unter der sein Fortbestehen angeboten wurde, sollte es ihnen weggenommen werden. In ihrer Vertilgung liegt Liebe, weil ihre ständige Existenz sowohl ein Fluch für sie selbst, ein Schaden und eine Glücklosigkeit für die Gerechten und eine Unehre für Gott wäre, als auch dazu führt, dass die Sünde ewig wirksam ist. In ihrer Vernichtung liegt Macht – die Macht, die jedes böse Wort, Werk und jede böse Sache und Person ausrotten wird. Andererseits drücken sich die göttliche Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht harmonisch aus, wenn sie den Gerechten ewiges Leben geben. Die Weisheit bewahrt sie für immer, denn ihr Fortbestehen wird für sie selbst, für ihre Mitmenschen und für Gott nützlich sein. Die Gerechtigkeit wird zufriedengestellt, wenn sie ihnen ewiges Leben geben wird, weil sie die Bedingung, unter der es ihnen angeboten wurde, von Herzen erfüllen. Es herrscht Liebe, wenn sie sie für immer bewahrt, weil ihre ständige Existenz, die sich in Harmonie mit guten Prinzipien befindet, das Wirken dieser guten Prinzipien in der Wertschätzung, im Mitgefühl und im Dienst fördern wird. Und auch die Macht wird in ihrem ewigen Leben offenbart werden, denn sie wird ihnen alle Bedingungen, Mittel und Vorrechte beschaffen, um ihre

Existenz ewig aufrechtzuerhalten. So wie in jedem anderen Teil des Planes Gottes eine Darstellung und eine harmonische Koordinierung der göttlichen Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht vorhanden ist, zeigen sich somit in den Schlusssentscheidungen und ihrer Vollstreckung gegenüber den Unverbesserlichen und gegenüber den Gerechten dieselben herrlichen Eigenschaften Jehovas einzeln und auch gemeinsam in vollkommener Einheit, Harmonie, Schönheit und Durchführbarkeit. Daher wird Ihm Sein ganzes Werk Ehre bereiten, wie der Psalmist besingt: „Alle Deine Werke werden Dich preisen. Ja, alle Deine Werke werden Dich preisen.“ Preist deshalb Gott, dem alle Segnungen entspringen. Preist Ihn alle Geschöpfe hier unten. Preist Ihn oben, ihr himmlischen Heerscharen.

Bis hierhin haben wir den allgemeinen Bogen des Planes Gottes aufgenommen. Es sei ins Gedächtnis gerufen, dass wir vor dem die drei Welten der Bibel und die drei Zeitalter der zweiten Welt erörtert haben. Hier haben wir das Millennium-Zeitalter erörtert, das das erste Zeitalter der dritten Welt ist. Die drei Welten, wie wir gesehen haben, können auch Dispensationen genannt werden. Gottes Plan durchzieht drei allgemeine Dispensationen, von denen zwei in verschiedene Zeitalter geteilt sind. Das Millennium-Zeitalter, wie oben gesagt, ist das erste Zeitalter der dritten Welt oder Dispensation. Auf das Millennium-Zeitalter werden gemäß der Heiligen Schrift Zeitalter folgen, obgleich uns ihre Zahl nicht geoffenbart ist. Die Bibel hat uns hinsichtlich der Zeitalter, die auf das Millennium und seine kleine Zeit folgen, sehr wenig Information gegeben. Dennoch sind darin gewisse allgemeine Aussagen enthalten, aus denen uns der allgemeine Charakter jener Zeiträume bekannt gemacht wird. In diesem Zusammenhang können wir deshalb nur die allgemeinen Zustände aufzeigen und sind nicht imstande, die Einzelheiten anzugeben, weil diese ein Teil der verborgenen Dinge sind, die dem Herrn, unserem Gott, gehören und nicht zu den geoffenbarten Dingen zählen, die uns gehören.

Wir haben gerade festgestellt, dass wir die Anzahl der Zeitalter, die auf das Millennium folgen, nicht kennen. Dass es danach Zeitalter geben wird, ist aus verschiedenen Schriftstellen offensichtlich, z.B. lesen wir wiederholt im Griechischen, dass das Millennium das Zeitalter der Zeitalter, d.i. das erste von vielen Zeitaltern, ist. Wiederum lesen wir in Eph. 2:7: „Auf dass Er in den kommenden Zeitaltern den überaus großen Reichtum Seiner Gnade zeige . . . durch Christus Jesus.“ Diese Bibelstellen beweisen demgemäß, dass es eine Vielzahl an Zeitaltern, deren Anzahl nicht geoffenbart ist, in der dritten Welt oder Dispensation geben wird. Der Charakter dieser Zeitalter wird Vollkommenheit sein. Keine Sünde, Sorge, kein Weh oder irgendein anderes Element des Fluches wird diese Erde und ihre Bewohner mehr zunichtemachen!

Auch kein Böses wird die Bewohner irgendeines anderen Planeten jemals zunichtemachen. Folglich wird das Universum in den Zeitaltern, die auf das Millennium folgen, vollkommen sein. Die dritte Welt oder Dispensation ist ewig, und der Grund dafür liegt an der Oberfläche: Da Vollkommenheit ihre Eigenschaft ist, wird für ein weiteres Wirken eines Planes Gottes, der sich gegen Sünde durch Wechsel in den Dispensationen bis zu seiner Vollendung zu entfalten hat, keine Notwendigkeit bestehen. Gottes voller Plan hinsichtlich der Erlösung des Menschen wird am Ende der kleinen Zeit, mit der das Millennium schließt, zur Vollendung gekommen sein. Mit diesen wenigen Bemerkungen verlassen wir das Thema der dritten Dispensation als solche und werden bestimmte Phasen der Klassen, die in ihnen existieren werden, erörtern.

Wir wollen den ewigen Zustand der menschlichen Familie betrachten. Beim Studium des zehnten Zwecks des Millenniums sahen wir, wie die unverbesserlichen Bösen von der Existenz ausgelöscht werden – „sie werden sein, als wären sie nicht gewesen“. Wir sahen auch, dass den Gerechten der menschlichen Familie das Erbteil dieser Erde ewig gegeben wird (Spr. 2:21, 22). Die Erde, die sie erben werden, wird derselbe Planet sein wie der, auf dem wir leben, aber der Planet an sich wird so verändert sein, dass er das Paradies wird. Diese Veränderungen auf der Erde werden während des Millenniums bewirkt, an dessen Ende sich die ganze Erde in demselben Zustand der Vollkommenheit befinden wird wie der Garten Eden, als er der ursprüngliche Wohnort der menschlichen Familie war. Es ist für uns sehr schwierig, uns vorzustellen, was eine vollkommene Erde ist. Wenn wir uns eine Kombination der schönsten Landschaft, der schönsten Landschaftsgärtnerei und der geschmackvollsten öffentlichen, häuslichen und Parkerschließungen, die wir jemals gesehen haben, vorstellen würden, hätten wir eine vage Idee davon, wie die Erde in den kommenden Zeitaltern aussehen wird. Einige von uns hatten das Vorrecht, die Gärten des Herrn Busch in Pasadena, Kalifornien, zu sehen. Man betrachtet sie vom Standpunkt des künstlerischen Geschmacks in der Landschaftsgärtnerei, vertieft angelegte Gärten, Rasenerschließungen, üppige und auserlesene Vegetation, prächtige Blumenmuster und Exemplare von Gartenbau, die mit nichts anderem auf dieser Erde verglichen werden können. Doch die Gärten des Herrn Busch wurden durch unvollkommene Menschen vorbereitet, deren Geschmäckern und Fähigkeiten es deshalb an Vollkommenheit fehlt. Darüber hinaus standen ihnen ein unvollkommenes Klima und unvollkommene Materialien der Erde zur Verfügung, und folglich konnten sie nichts zur Vollkommenheit bringen.

Fortsetzung folgt